



Die Haager Konferenz

Deutsches Schicksal

Neun Jahre nach dem härtesten und ungerechtesten Friedensschluß der Geschichte treffen sich die wichtigsten der Mächte, die sich damals als Richter aufspielten, von neuem mit Deutschland, um, wie sie behaupten, die Restfragen des Kriegs zu „liquidieren“ und durch „allgemeine Beruhigung und Versöhnung“ wirtschaftliche und politische Aufbaumöglichkeiten zu schaffen. Niemals, weder für Locarno noch zu den Genfer Tagungen, wurden so viele führende Minister Wirtschaftler und sonstige Sachverständige in Bewegung gesetzt wie diesmal.

Hauptteilnehmer der großen Konferenz werden neben Deutschland Frankreich, England, Italien, Belgien und Japan sein. Die Vereinigten Staaten, die einst in Versailles das große Wort führten, werden diesmal nur einen Beobachter schicken und nicht einmal eine Persönlichkeit ersten Ranges. Sie haben bei der Pariser Sachverständigenkonferenz ihre eigenen Interessen schon in der wirksamsten Weise vertreten; sie scheinen vorauszuversagen, daß der Young-Plan selbst keinen wesentlichen Veränderungen mehr unterworfen wird.

Neben den großen Mächten und Belgien werden aber auch — genau wie in Locarno — einige kleinere Staaten in Haag und die Tschechoslowakei mit französischer Begünstigung im letzten Augenblick eingeschmuggelt. Diesmal werden nicht nur Rumänien, Südslawien, Portugal und Griechenland, die unter der Flagge neuer Tributansprüche segeln, vertreten sein, sondern auch wieder Polen und die Tschechoslowakei, die auf dieser Konferenz nicht das geringste zu suchen haben. Das vervollständigt nur das Bild, das man von dem ganzen Aufmarsch zur Konferenz seit langem haben muß. Maßgebend in allen wichtigen Fragen blieb bis jetzt doch der französische Wille, während die Engländer und Deutschland nur in den mehr formellen und äußerlichen Fragen Berücksichtigung fanden. Nebenfalls wird Frankreich in Haag seine sämtlichen Basissen mit uns treffen führen. Das wird auch dann einen für uns schädlichen Einfluß auf die großen Entscheidungen in Haag ausüben, wenn man die Sonderwünsche der „Kleinen“ sonst unberücksichtigt lassen sollte.

Über das Programm der Haager Konferenz herrscht bisher noch nicht in allen Punkten Einigkeit. Den Franzosen ist es vor allem darum zu tun, erst die großen deutschen Zugeständnisse, also die formelle Annahme des Youngplans durch die deutsche Abordnung und die Zustimmung Deutschlands zu einer Rheinlandüberwachung sicherzustellen, ehe überhaupt in entscheidender Weise über die Rheinlandräumung gesprochen wird. Verhandlungen über die Saarräumung lehnen sie als Programmpunkt überhaupt ab, während sie vermutlich nichts dagegen haben werden, von Dr. Stresemann zu erfahren, was Deutschland ihnen in diesem Fall als Sondergegenleistung anzubieten gedenkt.

Deutschland, und wie man bisher annehmen muß, auch England und Italien, werden sich vor allem bemühen, während der ganzen Verhandlungsdauer die rein politischen Fragen mit dem Ziel in enger Verbindung und gegenseitiger Abhängigkeit zu halten. Deshalb soll, wie es heißt, eine politische Kommission neben einer wirtschaftlichen Kommission arbeiten. Wir haben es aber schon häufig in den letzten Jahren erlebt, daß parallele Verhandlungen zugesagt worden waren und daß unsere Gegner dann durch praktische Rahmlegung des ihnen unerwünschten Teils doch ihr Ziel erreichten. Wir haben in Locarno zu bitteren Erfahrungen gemacht, wo die Franzosen und Engländer vom Tisch aufstanden, als sie deutsche Zugeständnisse von historischer Bedeutung in der Tasche hatten, und uns auf unser Drängen statt realer Gegenleistungen nur noch unklare Versprechungen gaben, die sich später meist in Dunst auflösten. Vermutlich wird während der Haager Konferenz ein erbitterter Kampf darüber in Gang kommen, ob die Rheinlandräumung von der vorherigen bedingungslosen Annahme oder gar der praktischen Durchführung des Youngplans (sowie der Ueberwachungskommission), oder aber die Annahme des Youngplans von der unwiderrücklichen Zusage der Räumung abhängig sein soll.

Die deutsche Reichsregierung hat sich entschlossen, den fürchterlichen Youngplan in keinem Punkt mehr in Frage zu stellen. Die Entscheidung wird daher beim Reichspräsidenten, beim Reichstag und beim deutschen Volk liegen. Kein deutscher Gegner des Youngplans wird in Haag mitzusprechen haben. Frankreich wird aber keine eigentlichen Absichten im Haag doch etwas mehr enthüllen müssen als bisher, und das ist vielleicht geeignet, manchem Deutschen die Augen zu öffnen. Von England ist für uns wohl nicht viel zu erwarten; die neue Regierung hat in den letzten Wochen schon manchen Flock zurückgesteckt. Auf keinen Fall wird es für uns Kostanien aus dem Feuer holen. Ohne eigenen Betätigungswillen, ohne eigene Festigkeit der Deutschen selbst ist auch von England nichts zu erhoffen.

Tagespiegel

Infolge des Abchlusses des englisch-ägyptischen Vertrags hat König Fuad seine Rundreise durch England abgebrochen und ist nach Paris abgereist, wo er eine Woche verweilen wird, um dann nach Ägypten zurückzukehren.

Die „Chicago Tribune“ will wissen, der amerikanische Schatzsekretär Mellon werde wegen Meinungsverschiedenheiten mit dem Präsidenten Hoover in Bälde zurücktreten.

Eröffnung der Konferenz

Haag, 6. Aug. Im Sitzungssaal der niederländischen ersten Kammer wurde heute vormittag um 11.15 Uhr die Haager Konferenz eröffnet. Eine halbe Stunde vor Beginn der Sitzung hatten sich die meisten der beteiligten Staatsmänner in dem nicht allzu geräumigen klassischen Renaissanceaal eingefunden. Ein großer ovaler Tisch in der Mitte ist für die Hauptvertreter von 13 Nationen vorbehalten. Die im Saal getroffenen Anordnungen schließen eine Ranggliederung der einzelnen Vertreter aus. Zu beiden Seiten des Tisches befinden sich die Plätze für die übrigen Mitglieder. Die deutsche Abordnung nimmt in der Mitte der einen Längsseite des ovalen Tisches vier Plätze nebeneinander ein, die von den Reichsministern Stresemann, Hilferding, Curtius und Wirth besetzt sind. Briand und Loucheur nehmen an der einen Schmalseite des Tisches Platz, die Presse auf beiden schmalen Tribünen.

Eröffnungs-Ansprachen

Der holländische Außenminister Baekerts von Bolland begrüßte die ausländischen Staatsmänner und sprach ihnen im Namen der holländischen Regierung die besten Wünsche für das Gelingen ihrer Beratungen aus.

Briand erwiderte als Aeltester. Eine ziemlich schwierige Aufgabe führe die Konferenz in den Haag. Aber alle seien voll guten Willens überzeugt, daß die Arbeiten, wenn sie von Erfolg gekrönt sind, nicht nur der Sache der eigenen Länder, sondern der ganzen Menschheit dienen. Die Haag stelle ein „Friedenssymbol“ dar. Hier seien die größten Anstrengungen gemacht worden und werden noch gemacht, um der Menschheit die Rückkehr zur Gewalt unmöglich zu machen und die Anwendung der Mittel des Friedens sicher zu stellen. Er sei überzeugt, daß durch die Einberufung der Konferenz ein weiterer Schritt zum Frieden getan worden sei, und er wüßte lebhaft, daß ein Ergebnis erzielt werden möge, das alle Völker befriedigen sollte. Alle Völker hätten die Erfahrung gemacht, daß der Krieg kein gutes Geschäft sei und auch für den Sieger schreckliche Nachteile im Befolge habe.

Dr. Stresemann führte aus: Das Ziel der Haager Arbeiten dürfe nicht in den finanziellen und wirtschaftlichen Ergebnissen liegen; politische Ergebnisse für das Leben aller Nationen müssen folgen. Es müsse einmal eine Konferenz kommen, die über die Notwendigkeit berate, aus dem Kleinhandel der Völker zu großzügigeren Beziehungen überzugehen. (Briands Alleurpa.) Wenn die Versammlung im Haag zu einem Erfolg führen sollte, dann müsse auch ihre geistige Einstellung auf dieses Ziel gerichtet sein. Die Verhandlungen im Haag müßten aus den Enttäuschungen wieder einen Impuls friedlicher Hoffnung bringen. Es scheint, daß die Versöhnungs- und Verständigungsarbeit in der letzten Zeit langsamer fortgeschritte, als man erwartet habe. Nichts sei aber schwerer zu ertragen als enttäuschte Hoffnungen, und deshalb hoffe er, daß diese Konferenz dazu beitragen wird, das Werk der Versöhnung und Zusammenarbeit wieder in raschem Tempo fortzusetzen. Die Führer von Völkern dürfen nicht warten, bis 99 Prozent hinter ihnen stehen. Wir müssen an der Spitze gehen.

Snowden, der englische Finanzminister, begrüßte in ein paar launigen Worten die Holländer, daß sie an dieser Konferenz nicht beteiligt seien.

Nachmittags 4 Uhr fand eine geheime Sitzung der Vollkonferenz statt.

Was hat Deutschland an Reparationen geleistet?

Einer Zusammenstellung der Reichskreditgesellschaft zufolge hat Deutschland seit 1924 bis einsch. Mai 1929 6870 Mill. Mk. an Reparationen gezahlt, davon in ausländischer Währung 3293 Millionen, den Rest in deutscher Währung. In ausländischer Währung wurden bezahlt: 1. die Zinsen und die Tilgung der Dawesanleihe im Betrag von 421,68 Millionen; 2. Abzüge bei der Ausfuhr in die Gläubigerländer 1362,33 Millionen; 3. Vertragslieferungen 107,78 Millionen; 4. Barüberweisungen 1359,28 Millionen; 5. Kosten der Interalliierten Kommission 34,50 Millionen; 6. Sonstiges 7,91 Millionen. In deutscher Währung wurden bezahlt: 1. Sachlieferungen in Höhe von 3082,03 Millionen; 2. Befahrungsaufwand 444,97 Millionen; 3. Kosten der Interalliierten Kommission in Deutschland 36,43 Millionen; 4. Sonstiges 13,68 Millionen.

Neue Nachrichten

Telegrammwechsel zwischen dem Präsidenten von Mexiko und dem Reichspräsidenten

Berlin, 6. August. Anlässlich der Inbetriebnahme der Funkverbindung Deutschland-Mexiko hat zwischen dem Präsidenten von Mexiko und dem Reichspräsidenten ein Telegrammwechsel stattgefunden. Präsident Emilio Portes Gil spricht seine besten Wünsche für die Größe Deutschlands und das Wohlergehen des Reichspräsidenten aus. Der Reichspräsident gibt in seinem Antworttelegramm der Hoffnung Ausdruck, daß die neue Funkverbindung dazu beitragen möge, die Freundschaft zwischen dem deutschen und dem mexikanischen Volk zum Segen beider Länder noch inniger zu gestalten.

Das Befinden des Reichskanzlers

Berlin, 6. Aug. Halbamtlich wird mitgeteilt, daß in voriger Woche im Befinden des Reichskanzlers Müller vorübergehend eine Verschlimmerung eingetreten sei, die jetzt aber überstanden sei. Man rechne mit seiner baldigen Genesung.

Wahlniederlage Venizelos

Athen, 6. Aug. Die griechischen Gemeindevahlen, die von der Regierung nicht oder weniger beeinflusst werden konnten, haben der Regierung unerwartet eine schwere Niederlage gebracht. In den meisten größeren Städten wurden die Vertreter der Opposition gewählt.

Keine russisch-chinesischen Verhandlungen

Moskau, 6. August. Die Telegraphenagentur der Sowjetunion erklärt, die aus chinesischen Quellen verbreitete Meldung über Vorverhandlungen an der sowjetisch-chinesischen Grenze als unrichtig.

Dr. Eckener über die Zukunft der Zeppelinfahrten

Lakehurst, 6. August. Dr. Eckener erklärte in einem Gespräch, er beabsichtige, nächstes Jahr ein neues Luftschiff zu bauen, das einen größeren Durchmesser haben und kürzer und schneller als der „Graf Zeppelin“ sein werde. Dieses neue Luftschiff werde 8 Motoren haben statt 5, und die Dzeanfahnen werden 12 Stunden weniger beanspruchen. Es werde 24 Fahrgäste befördern können, werde aber für Frachten und Post, die mehr bringen als die Fahrgäste, viel mehr Raum haben. Die Entwicklung eines Luftschiffverkehrs, der eine gute Rentabilität gewähre, werde mehrere Jahre erfordern. Um die Unkosten zu vermindern, sollten mehrere Luftschiffe im Dienst sein.

Associated Press verbreitet eine Meldung der New Yorker „Evening Post“, wonach der Vertreter des Luftschiffbaus Zeppelin und der Napbath-Motorenwerke, v. Meißner, erklärt habe, Anfang 1931 dürften Schritte getan werden, Richmond im Staat Virginia zum Zeppelinhafen zu machen. Es sei festgestellt worden, daß Richmond geeigneter als New York sei, da es nebelfrei sei. Es sollen vier Zeppelinluftschiffe von der doppelten Größe des „Graf Zeppelin“ für den regelmäßigen Ueberseefahrt gebaut werden. Die Verbindung zwischen Richmond und den großen amerikanischen Städten würde durch Flugzeuge hergestellt werden.

Württemberg

Staatspräsident Dr. Bolz über die Aufgaben der Jugend

Stuttgart, 6. August.

Beim 70. Stiftungsfest der Gustafalen sprach Staatspräsident Dr. Bolz als Alter Herr dieser Verbindung über die Aufgaben der Jugend. Er führte dabei aus: „In den 70 Jahren, die auf allen Gebieten so viele Veränderungen brachten, die Menschheit besser, froher und glücklicher geworden? Wenn auch jeder die Antwort darauf selbst finden muß, so will doch der Ältere den Jüngeren seine Erfahrungen mitteilen. Nach wie vor hat der junge Mensch zwei Aufgaben vor sich, die Vorbereitung auf den Beruf als Äußerer, die Erkenntnis von Ziel und Zweck als inneres Ziel. Beide Aufgaben sind schwerer geworden, vor allem auch, weil wir uns in der rücksichtslosen Weltwirtschaft hineingeraten sind. Aber trotzdem die Jugend heute körperlich besser vorbereitet ist, und man sich um die Jugend mehr kümmert als früher, hat man den Eindruck, als ob die Leistungen nachlassen. Es geht ein Zug von Weichlichkeit, Bequemlichkeit und Genußsucht durch die Jugend, weniger Arbeit, mehr freie Zeit und Lebensgenuss. Den studentischen Korporationen sei hier der Rat gegeben, sich nicht ins Neuhäusliche zu verlieren, äußeres Gebaren und inneres Sein mehr in Einklang miteinander zu bringen. Mehr Ernst muß wieder ins wissenschaftliche Streben kommen.“

Das zweite Ziel ist nicht minder schwer zu erreichen. Auf der einen Seite haben wir hier das Bild der Wirtschaft mit

ihrer Rationalisierung und Konzentration, auf der andern das der Wissenschaft in ihrer ganzen Spezialisierung, Vertiefung und Ziellosigkeit. Die Menschen werden zwiespältig und halbe Menschen, auf der wirtschaftlichen Seite herrscht Absolutismus, auf der geistigen Anarchie. Und doch ist unser Ziel der ganze Mensch, wenn auch für dieses Ideal unsere Zeit nichts übrig hat. Die heutige Freiheit hat neben Gutem auch manches weniger Wünschenswerte gebracht, besonders auch dem rein geistigen Gebiet, und für das Zerstreute fehlt der Ersatz, und allem Erziehungsbestreben fehlt ein einheitliches Ziel. Die schrankenlose Freiheit zerbricht alle Autorität, und so kann Disziplin, Gemeinschaftsgeist nicht gedeihen. Die Jugendbewegung, die eins ist im Anlag gegen die Alten, die Gesellschaft, den Staat, der den Jungen nichts Wertvolles mehr geben könne, sind geteilt im Suchen nach der Wahrheit. Die Freiheit hat zur Folge, daß in ernstlichen Sachen des Lebens, im Verhältnis der Geschlechter zueinander, in Fragen der Ehe alles in die Brüche geht. Das Endergebnis unserer Erziehung, unserer Kultur ist dann die Lebensschmerz, eine Erscheinung des Niedergangs und Zerfalls. Ihre Quelle ist die Selbstzerfaserung. Und die wenigsten Menschen können dann aus einer Masse von Begriffen und Vorurteilen sich ein einheitliches Weltbild schaffen; an dieser Klippe scheitern dann nur zu viele. Nur eine Jugend, die wieder mit der Ueberzeugung von der Einheit des Weltbilds erfüllt ist, kann das Leben meistern. Nach Wahrheit sucht die Jugend, die das Gefühl und Empfinden umfaßt und Leben zu schaffen imstande ist."

L.C. Unwetter Schäden und verbilligte Abgabe von Torfstreu. Das Würt. Wirtschaftsministerium hat unterm 2. Aug. 1929 in einem Erlaß an die Oberämter darauf hingewiesen, daß im Hinblick auf die durch die schweren Unwetter Schäden der letzten Wochen in vielen Gemeinden des Landes hervorgerufene Streunot bis zum 30. September 1929 Mittel bei der Zentralstelle für die Landwirtschaft bereitgestellt werden, um den geschädigten Landwirten den Bezug von Torfstreu durch Vermittlung der staatlichen Torfverwaltung Schuffenried zu verbilligtem Preise zu erleichtern. An den Nachschuß im Torfstreupreis wird vorausgesetzt, daß die Gemeinden keine genügenden anderweitigen Streumengen zu beziehen in der Lage sind, so daß die Mithilfe des Staats unbedingt erforderlich ist, und daß mindestens in Höhe des erbetenen und vom Oberamt als unumgänglich notwendig bezeichneten Preisnachlasses aus Staatsmitteln auch ein Zuschuß sowohl von den Amtskörperschaften als auch den Gemeinden geleistet wird. Der Nachschuß aus Staatsmitteln beträgt höchstens 25 Prozent des Torfstreupreises. In besonderen Notfällen kann für die Bezahlung des restlichen Torfstreupreises eine Stundungsfrist bis zu drei Monaten gewährt werden. Die Vergünstigung wird nur beim Bezug durch die Gemeinden bewilligt. Die in Frage kommenden Anträge sind an die Oberämter und von diesen nach Prüfung und Ergänzung spätestens bis zum 30. September 1929 an die Zentralstelle für die Landwirtschaft weiterzureichen. Die Oberämter haben stichprobenweise festzustellen, ob die Gemeinden den von ihnen übernommenen Verpflichtungen zur Leistung eines Beitrags in der Höhe des Staatsbeitrags nachkommen. Die infolge der Unwetter Schäden in Streunot gekommenen Landwirte wenden sich zweckmäßigerweise an die zuständigen Schultheißenämter.

Stuttgart, 6. Aug. Unerlaubter Warenverkehr. Wie dem Innenministerium und dem Wirtschaftsministerium bekannt geworden ist, suchen in neuerer Zeit auswärtige Geschäftsleute ihre Waren, hauptsächlich Solinger Stahlwaren, in Württemberg im Weg des Feilbietens von Haus zu Haus dergestalt abzusetzen, daß sie die Waren in fertigen Paketen durch ihre Reisevertreter in die einzelnen Orte, insbesondere auf dem flachen Land, verbringen lassen, sich aber zum Feilbieten der Pakete von Haus zu Haus ortsanfässiger Personen, vorzugsweise Ortspolizeibediensteter oder sonstiger Gemeindebeamter bedienen, die sie für diese Betätigung zu gewinnen wissen. Ein solcher ohne Wandergewerbebescheinigung und ohne Entrichtung einer Erlaubnis nach Z. Nr. 90 Ziff. 7 des Allgemeinen Sportgesetzes vor sich gehender Warenverkehr kommt einer Umgehung des Gesetzes gleich und ist geeignet, das ortsanfässige stehende Gewerbe empfindlich zu schädigen. Daß dabei beamtete Personen mitwirken, muß als höchst unerwünscht und als mit der Stellung

eines Beamten kaum vereinbar bezeichnet werden. Den Gemeinde- und Ortspolizeibehörden ist daher dringend nahegelegt worden, die Mitwirkung ihrer Beamten und Bediensteten bei einem Warenverkehr der geschilderten Art hintanzubalten.

Stuttgart, 6. August. Ernennung. Das Staatsministerium hat den Oberlandesgerichtsrat Ruohn zum stellvertretenden Mitglied des Disziplinarbotts für Körperschaftsbeamte für die Dauer der Bekleidung seines derzeitigen Hauptamts ernannt.

Wettbewerb für Wochenendhäuser. Die Ausstellung für Ernährung und Körperpflege hat in Verbindung mit der Firma G. Epple-Degerloch und Professor Kauerleber Stuttgart unter den Studierenden der Architekturabteilung der Technischen Hochschule Stuttgart einen Wettbewerb für drei Typen von Wochenendhäusern zum Herstellungspreis von 1000, 2000 und 3000 RM. erlassen. Von den eingegangenen 14 Arbeiten mit je 3 Entwürfen wurden 6 mit Preisen ausgezeichnet. Diese Entwürfe sind vom 7. bis 13. dieses Monats von 9 bis 12 Uhr vormittags und 2 bis 6 Uhr nachmittags in einer der Ausstellungshallen auf dem Gewerbeplatz, Eingang Lindenstraße, öffentlich ausgestellt.

Ausstellungsmüdigkeit. Die Wirtschaftsstelle der Süddeutschen Nahrungsmittelindustrie hat in einer Versammlung beschlossen, an der Dresdener Hygiene-Ausstellung sich nicht zu beteiligen, weil zurzeit zu viele Ausstellungen in Deutschland veranstaltet werden. Einstimmig wurde auch die Beteiligung an einer Allgemeinen württembergischen Landesausstellung, die für 1931 beabsichtigt ist, sowie an der Stuttgarter Ausstellung für Ernährung und Körperpflege im Oktober abgelehnt.

Aus dem Lande

Nedarweßheim O.L. Besigheim, 6. August. Brand. Sonntag nacht erscholl in der Gemeinde wiederum Feueralarm. In der Scheuer der Karl Beringer, Kirchenpflegers Witwe und des Friedrich Laitenberger bei der Sonnenuhr war Feuer ausgebrochen. Verbrannt ist eine größere Menge Getreide, während das Gebäude nur Wasser Schaden erlitten hat. Es wird wie in den beiden vorhergehenden Fällen Brandstiftung vermutet. In der Gemeinde herrscht eine große Erregung.

Großbottlingen O.L. Nürtingen, 6. Aug. Tödlicher Verkehrsunfall. Der 23jährige Robert Hentzer von hier stieß auf seinem Fahrrad mit einem Fuhrwerk so unglücklich zusammen, daß er schwer verletzt ins Krankenhaus Blochingen gebracht werden mußte, wo er starb.

Reutlingen, 6. Aug. Abvereins-Gesellen-Gedenksfeier auf der Höhen Warte. Der Schwäb. Abverein hat seine Mitglieder auf den ersten Augustsonntag wie alljährlich für seine im Weltkrieg gefallenen Mitglieder zu einer Gedächtnisfeier am Ehrenmal auf der Höhen Warte bei St. Johann eingeladen. Hunderte von Abvereinslern aus den Ortsgruppen des Erms- und Lichtensteingaus kamen emporgestiegen. Stadtschultheiß Gerstenmaier von Urach hielt die Begrüßungsansprache. Stadtpfarrer Dr. Reinhardt von Urach die Gedächtnisrede. Die Niederlegung am Ehrenmal nahm Landrat Kreib von Urach vor.

Tübingen, 6. Aug. Ehrendoktor. Die katholische theologische Fakultät hat Weihbischof Hillebrand von Paderborn zum Ehrendoktor ernannt.

Tübingen, 6. Aug. Straßentunnel durch den Schloßberg. Im Gemeinderat wurde bei der Beratung einer Baulinie im Ammerthal, an der Schwärzloch- und Freiaderstraße, von Oberbürgermeister Scheef ausgeführt, die Festlegung der Baulinie müsse die spätere Durchtunnelung des Schloßbergs für eine die Stadtteile des Ammer- und des Redartals verbindende Straße berücksichtigen. Der Mündungspunkt gegen das Redartal sei durch die bestehende Alleenbrücke gegeben, bezüglich der Ammertalseite komme die Nähe des Haagtors (mehr für Nahverkehr) oder der Freiaderstraße (für Fernverkehr) in Betracht. Ersteres verdiene den Vorzug. Der Gemeinderat schloß sich diesen Ausführungen an. Da die Kosten des Straßentunnels jedenfalls über eine Million Mark betragen werden, ist an die Ausführung in den nächsten Jahren noch nicht zu denken. Die Neupostliche Gemeinde hat in der Brunstraße ein Gelände für einen Kirchenbau und eine Wohnung für den Kirchendiener erworben.

Calw, 6. August. Der Affe auf dem Friedhof.

Vergangene Woche hatte der Zirkus Hagenbeck drei Tage lang seine Zelte hier auf dem Brühl aufgeschlagen. Zwei Affen, die sich auf dem von mehreren Reihen hoher Kastanienbäume umgebenen Platz anscheinend im Urwald wähnten, gelang es, die Freiheit zu erlangen. Während einer der Ausreißer in die Ragold fiel und dadurch wieder eingefangen werden konnte, gelang es dem andern, von Baum zu Baum springend, auf den Friedhof sich zu retten, wo er auf einem hohen Lebensbaum sein Hauptquartier aufschlug. Der Totengräber hat an diesen Baum Bananen aufgehängt, damit der Affe, der sich jetzt noch seiner Freiheit erfreut, nicht hungern muß. Aber der Fremdling versteht es auch ganz gut, sich selbst zu helfen, indem er die umliegenden Gärten mit seinem Besuch beehrt. Einen Stachelbeerstock leerte er vollständig und aus einem andern Garten schleppte er bei der Ankunft des Besitzers mit einem Arm voll gelben Rüben. Ein Schuldiener, der den Affen einfangen wollte, mußte, mit verschiedenen Krachwunden versehen, vom Schauplatz wieder abtreten.

Oberhanfen O.L. Neuenbürg, 6. August. Tödlicher Unfall. Bei Arbeiten auf dem Feld wurde der 47 J. a. Fronmeister Friedrich Keller von seinem Pferd so unglücklich an den Kopf getroffen, daß er mit schweren Verletzungen ins Bezirkskrankenhaus nach Neuenbürg verbracht werden mußte, denen er Tags darauf erlag.

Sulz O.L. Ragold, 6. Aug. Todesfall. Der von hier gebürtige 30 J. a. G. Dengler starb am 20. Mai in Romes in Syrien, wo er beim 1. Fremdenregiment stand. Er hatte nach dem Krieg schon sechs Jahre in der Fremdenlegion gedient, war dann heimgekehrt, um nach kurzer Zeit von neuem sich anwerben zu lassen.

Rottweil, 6. August. Eigenartiger Unfall. Während Stadtschultheiß a. D. Gläcker einer befreundeten Familie die hiesige Kapellenkirche zeigte, löste sich von einer Konsole ein Stein und fiel einem 8jährigen Jungen auf den Kopf, so daß er mit einer schweren Wunde zusammenbrach und ins Krankenhaus übergeführt werden mußte. Die begehende Mutter erlitt einen schweren Nervenschock.

Lauffingen O.L. Balingen, 6. Aug. Brand. In der Scheuer mit angebauter Stallung im Anwesen des Maurers Wendelin Kleinmann brach Feuer aus, das auf das Dach des Wohnhauses übergriff. Das Anwesen ist ausgebrannt. Das Vieh und einiges Mobiliar konnte gerettet werden.

Tuttlingen, 6. Aug. Protestkundgebung gegen die Verzögerung des Bahnbaues Tuttingen-Hattingen. Auf eine Einladung der Arbeitsgemeinschaft der wirtschaftlichen Verbände Tuttingens fand am Samstag nachmittag im „Rheinischen Hof“ hier eine Kundgebung gegen die Verzüge badischer Interessentengruppen statt, den Bahnbau Tuttingen-Hattingen zu verschleppen oder gar zu hintertreiben. Der Vorsitzende, Fabrikant Wih. Sag, begrüßte die zahlreich erschienenen neuen Vertreter der Bezirke Tuttingen, Spaichingen, Rottweil, Oberndorf und Sulz, des badischen Nachbarbezirks Ergen, sowie der Handelskammern Rottweil, Reutlingen und Stuttgart. In seinem Bericht brachte Studienrat Dymar, Cannstatt, ein hervorragendes Vorkämpfer des Hegaubahnprojekts, zum Ausdruck, daß die Befestigung der Ammendinger Spitzkehre keine Frage mehr sei, sondern eine durch den Staatsvertrag vom 24. Februar 1927 garantierte Tatsache. Baden könne zwar die Bauausführung in die Länge ziehen, aber nur innerhalb der mit der Reichsbahn vereinbarten Frist, die am 15. April 1933 ablaufe. In einer Entschliebung, die einstimmig Annahme fand, wird festgestellt, daß mit dem Bahnbau Tuttingen-Hattingen keinerlei Schädigung badischer Interessen beabsichtigt wird, sondern nur die Ausschaltung einer seit Jahrzehnten als störend empfundenen, altmodischen Bahnanlage durch eine von der Natur vorgezeichnete Abklärungslinie. Die Versammlung spricht gleichzeitig die Erwartung aus, daß endlich auch einmal den Verkehrsbedürfnissen der württembergischen Nord-Süd-Linie Rechnung getragen wird durch Einstellung des Kampfes gegen die Ausführung des Staatsvertrags. An die Reichs-, Landes- und Reichsbahnbehörden, denen der Vollzug dieses Vertrags anvertraut ist, wird die dringende Bitte gerichtet, mit dem Bahnbau Tuttingen-Hattingen sobald als möglich zu beginnen und ihn mit größter Beschleunigung durchzuführen.

Ulm, 6. Aug. Beamtenentzückung. Das Amtsgericht Ulm verurteilte den Pferdehändler S. Löwensthal von Buttenhausen O.L. Münsingen wegen Beamten-

Adolf Stern, jetzt Wilhelmstraße 11 (früheres Anwesen zum Hirsch)

Beste und billigste Bezugsquelle für fertige Herren- und Knabenbekleidung — Berufskleidung — Herrenstoffe

Der rote Brief.

Roman von Hardy Worm.

Copyright by Greiner & Co., Berlin NW 6.

Nachdruck verboten.

20. Fortsetzung.

Und nun komme ich zu dem wichtigsten Teil meiner Mission."

In dem Gesicht des Herrn de la Valosse war allmählich eine Veränderung eingetreten. Während er noch bei den ersten Sätzen konventionell gelächelt hatte, war jetzt ein harter, unerbittlicher Ausdruck in seine Augen getreten, die sich starr auf die Gesellschafterin richteten. Er legte eine seltsame Eindringlichkeit in die Betonung jedes Wortes, als er fortfuhr:

„Die Botschaft hat ein großes Interesse an dem roten Brief. Da ihn Herr Veroux nicht bei sich trug, bittet er Sie, mich in seine Wohnung zu fahren und mir das Schriftstück auszuhändigen. Die Schlüssel habe ich bei mir.“

Fräulein Hansen fuhr sich über die Stirn. Es war, als quälte sie etwas unsagbar. „Nein, nein“, hauchte sie und lehnte sich willenlos in den Stuhl zurück.

Herr de la Valosse richtete sich halb auf, seine Stimme wurde einschmeichelnd.

„Sie sind müde, Fräulein Hansen. Sie müssen ruhen.“

Die Augen des Mädchens schlossen sich.

In diesem Augenblick teilte sich die Portiere und Valoise starrte in eine Revolvermündung und das höhnische Gesicht Harry W. ers.

Mit einem Watscheln sprang er zur andern Tür und rief sie auf. Aber auch dort prallte er entsezt zurück. Auch von dort aus blinnte ihm ein Revolver entgegen.

„Guten Abend, Gouret!“ sagte Wolter mit klarer Stimme. „Ihr hypnotisches Experiment war nicht von besonders großem Erfolg gekrönt. Nehmen Sie Platz. — Und Ihnen, Fräulein Hansen, mache ich mein Kompliment.“

Sie haben Ihre Sache gut gemacht. Lassen Sie uns bitte mit diesem Herrn allein. Wir werden Dinge besprechen, die nicht für Damenohren geeignet sind.“

Die Gesellschafterin ging langsam hinaus. Man sah es ihr an, daß sie sich gern noch einige Augenblicke an dem vor Wut und Verblüffung verzerrten Gesicht des Verbrechers aeweidet hätte.



Der Verbrecher schnauzte vor Wut, als ihm der Kommissar Wätschen und Perücke abriß ...

„Nun, Sie sind so schweigsam, edler Meister? Wegen Sie die Hände auf den Tisch!“ brüllte der Detektiv, als er bemerkte, daß Gouret nach der Brusttasche fassen wollte. „Nipper, nehmen Sie ihm den Revolver aus der Tasche. Nehmen Sie ihm alles weg. Dieser Dummkopf kriegt fertig, nach uns mit Visitenkarten zu werfen.“

Der Verbrecher schnauzte vor Wut, als ihm der Kommissar Wätschen und Perücke abriß. Aber schließlich gewann er seine Selbstbeherrschung wieder und, indem er ein freches Lachen aufstieß, sagte er:

„Sie haben eine so grobe Art mit anständigen Menschen zu reden. Sie sind der Harry Wolter, wie ich vermute.“

Der Detektiv setzte sich dem Verbrecher gegenüber, während Nipper seinen Stuhl vor die Tür rückte.

„Grobe Art, meinen Sie zartbesaiteter Jüngling. Nun, Herr v. Seehagen konnte sich bei Ihnen auch nicht über allzu sanfte Behandlung beklagen.“

Gouret knypte mit den Fingern.

„Diese degenerierten Barone haben eine zu dünne Schädeldecke. Ich hatte vergessen, diese Tatsache in Rechnung zu stellen.“

Wolter lächelte amüsiert.

„Ich bezweifle, daß Ihre Halswirbel der Goullotine standhalten werden.“

Gouret machte verwunderte Augen. „Nanu, köpft man in Deutschland nicht mehr mit dem Handbeil? Das finde ich sehr bedauerlich. Der Scharfrichter im Braut. Mit weißen Handschuhen. Das alles machte doch einen feierlichen Eindruck. Der Beurteilte muß sich meiner Meinung nach stets im Brennpunkte des allgemeinen Interesses gefühlt haben.“

Der Detektiv schob seinen Stuhl etwas zurück. „Nun, vielleicht wird man Ihnen die Vergünstigung gewähren, Ihre Todesart selbst zu bestimmen. Wenn Sie dann aber die Person des Vollstreckers noch im Zweifel sein sollten, denken Sie bitte an mich.“

Fortsetzung folgt.



nötigung in Verbindung mit öffentlicher Beleidigung unter Zubilligung mit überhöhter Umstände an Stelle von 3 Wochen Gefängnis zu 300 Mark Geldstrafe und Tragung der Kosten. Er hatte während des Ulmer Pferdemarkts am 11. Juni einen Polizeiwachmeister, der ihn mit brennender Zigarre in der Hand in einer städt. Stallboxe antraf und auf das Raucherbot aufmerksam machte, schwer beschimpft und mit der Peitsche bedroht.

Vom Oberland, 6. Aug. Getreideernte. Das Wetter macht dem Landmann einen gehörigen Strich durch seine Arbeit. Es regnet unaufhörlich. Das Getreide steht, soweit es nicht vom Hagel beschädigt oder vernichtet ist, schön. Aber das Stroh sollte geschnitten, das liegende trocken eingebracht werden.

Vom bayerischen Allgäu, 6. Aug. Schwere Motorradunglück. In der Ortschaft Horn stieß der Oberwachmeister Friedrich Lauth der Gendarmereistation Buching, als er sich auf dem Weg von Füssen nach Haus befand, auf seinem Motorrad mit dem entgegenkommenden Motorrad des Fabrikarbeiters Renn von Füssen zusammen. Die beiden Räder stießen sich vollständig ineinander. Rechts und links lagen die Fahrer bewußtlos in ihrem Blut. Lauth ist bald darauf verstorben. Der 18jährige Renn erlitt einen Schädelbruch. Dem mit Renn mitfahrenden Fabrikarbeiter Lang wurden fast sämtliche Zähne eingeschlagen.

Weißerstadt O. Leonberg, 6. Aug. Jagdauf einen Einbrecher. Ein Einbrecher, ein noch nicht 20jähriger, wegen Diebstahls schon zweimal vorbestrafter, in Stuttgart wohnhafter Bursche, konnte hier verhaftet werden. Er hatte bei Wolfersdorf in Frey in Lehenweiler einen Einbruchsdiebstahl begangen. Mit einem Motorrad wurde der Täter kurz vor der Stadt eingeholt, worauf sich eine Heßjagd querfeldein entspann. Nachdem der Dieb den Reifengraben in stoltem Sprung genommen hatte, gereichte ihm die Wirm zum Verhängnis. Er fiel, nachdem er zuvor das gestohlene Geld weggeworfen hatte, seinen Verfolgern in die Hände.

Schaffhausen O. Böblingen, 6. Aug. Schultzei Wahl. Am vergangenen Sonntag fand hier die Schultzeiwahl statt, wobei der neue Bewerber, Ott, der aus dem Verwaltungsfach hervorgegangen ist, mit 323 Stimmen gewählt wurde, während der seitherige Schultzei Schwarz nur 111 Stimmen erhielt.

Spaichingen, 6. Aug. Erholungsheim mit Waisenhäusern für Kinder bedürftiger Kriegsinvaliden. In Spaichingen steht man vor der Gründung eines Erholungsheims mit Waisenhäusern, das vorerst nur für Kinder der ärmsten Opfer des Kriegs bestimmt ist.

Langenau O. Ulm, 6. Aug. Schule statt Fabrik. Das hiesige Fabrikgebäude der Zigarettenfabrik Schäfer, Heldenheim, ging durch Kauf in den Besitz der Stadtgemeinde über. Das Gebäude soll für Schulzwecke Verwendung finden.

Rückgang der Tuberkulose in Württemberg

Der Württ. Landesverband zur Bekämpfung der Tuberkulose veröffentlichte soeben den Bericht für das Jahr 1928. Dem Bericht ist zu entnehmen, daß die Tuberkulosesterblichkeit auch in diesem Jahr weiter abgenommen hat, und zwar in noch stärkerem Maß als die allgemeine Sterblichkeit. Während im Jahr 1924 noch 3217 Personen oder 1,265 auf 1000 Lebende der Tuberkulose zum Opfer fielen, waren es 1927 noch 2246 (0,865) und 1928 2167 (0,832). Die Gesamtzahl der Gestorbenen betrug dagegen in den genannten Jahren 32 353 (davon an Tuberkulose 9,9 v. H.) bzw. 31 172 (7,16) bzw. 30 427 (7,12). Die ungünstigsten Ziffern weist das Lebensalter von 25—30 Jahren in diesem Zeitraum auf. In den Landbezirken ist die Sterblichkeitsziffer zum Teil sehr stark gesunken, in Stuttgart war der Rückgang im Verhältnis dagegen nicht bedeutend.

Mit den Sterbefällen sind aber nicht auch die Erkrankungen an Tuberkulose gesunken. So wurden z. B. bei der Landesversicherungsanstalt 1927 2279, 1928 aber 2522 Heilverfahren durchgeführt. Aus Staatsmitteln wurden für die Bekämpfung der Tuberkulose dem Landesverband 50 000 Mark, den Fürsorgestellen 82 800 Mark zugewendet. Letztere erhielten überdies Beiträge von der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte in Höhe von 13 700 Mark und vom Landesverband 31 000 Mark, so daß gegenüber ihrem Gesamtaufwand von 348 000 Mark rund 220 000 Mark in den Oberamtsbezirken aufzubringen waren. Die Ausgaben des Landesverbandes betragen (ohne Tuberkulosekrankenhaus) rund 305 000 Mark, die ganz durch die Beiträge des Staats (50 000 Mark), der Landesversicherungsanstalt (60 000 Mark), der Krankenkassen, der Reichsbahndirektion und den übrigen korporativen und Einzelmitgliedern gedeckt wurden.

Die Arbeitsgemeinschaft der Württ. Krankenkassenverbände hat die Krankenkassen aufgefordert, jährlich für jedes Mitglied 10 Pfennig an den Landesverband abzuführen, was von den meisten Krankenkassen mit Beiträgen von zusammen 40 000 Mark schon geschehen ist. Dazu kommen die beträchtlichen Ausgaben der Krankenkassen für Erleichterungen für Heilverfahren der Landesversicherungsanstalt und für die Krankenhausbehandlung Tuberkulöser. Die Landesversicherungsanstalt hat für Tuberkuloseheilverfahren von Erwachsenen und Kindern für Solbadkuren, für die Jahresbeiträge an den Landesverband, an die Tuberkulosefürsorge Stuttgart u. a. im ganzen rund 1,5 Millionen Mark für Tuberkuloseheilung aufgewendet.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Berlin die drittgrößte Stadt der Welt. Es ist nicht uninteressant, zu verfolgen, wie Berlin durch Eingemeindung, besonders aber durch Zuzug sich entwickelt hat. Als im Jahr 1709 die Verbindung der Magistrate Berlin, Köpenick, Friedrichswerder mit Friedrichstadt und Dorotheenstadt erfolgte, zählte das damalige „Groß-Berlin“ 57 000 Seelen. 1750 wurde die Hundertausendengrenze überschritten, 1821 waren es 200 000, 1848 400 000 und 1860 etwas über 500 000 Einwohner. Nach dem Krieg 1871 zählte man 826 815 Einwohner in Alt-Berlin und 931 000 Einwohner auf dem Gebiet der heutigen 20 neu eingemeindeten Verwaltungsbezirke. 1890 war die Einwohnerzahl auf rund 2 Millionen, 1900 auf 2 712 190 gestiegen, und sie nahm bis 1910 um eine Million zu. 1925 wurde die vierte Million überschritten und 1928 zählte Groß-Berlin als drittgrößte Stadt der Erde 4,8 Millionen Einwohner. Die Weiterentwicklung zur Zehnmillionenstadt, die bereits verkehrs- und städtebaulichen Plänen zugrunde gelegt ist, hängt von dem Umfang der Zuwanderung ab, da bekanntlich Berlin jährlich einen Sterbeüberschuß (1928 6241 Personen) hat, während sich der Zuzugsüberschuß allein im vorigen Jahr auf 87 000 Personen bezifferte.

Neue Bahnhofspläne in Berlin. Berlin besitzt bisher sechs Fernbahnhöfe, die 40 bis 50 Jahre alt und zum Teil veraltet

sind; den Stettiner im Norden, den Lehrter im Westen, den Potsdamer im Südwesten, den Anhalter im Süden, den Görlicher im Südosten, den Schlesischen im Osten. Dazu kommen noch die Stadtbahnhöfe, auf denen Fernzüge ankommen und abgehen, wie Tiergartener, Friedrichstraße, Alexanderplatz und der Bahnhof Charlottenburg. Ein Hauptbahnhof ist bei dem riesigen Verkehr und der Entwicklungsart von Groß-Berlin nicht möglich. Im vorigen Jahr nun hat die Reichsbahn einen seit etwa 25 Jahren bestehenden Plan ausgeführt, der dahin geht, den Anhalter und den Potsdamer Bahnhof zusammenzulegen und weiter hinaus auf das sogenannte Schöneberger Südgelände zu verlegen. Dadurch würde u. a. im Stadtkern erheblicher Raum für Straßen- und Baugelände gewonnen. Der Berliner Magistrat hat aber kürzlich einen noch weitergehenden Plan vorgebracht. Danach soll der Potsdamer Bahnhof ganz beseitigt werden, um mit dem Anhalter Bahnhof am Askaniischen Platz vereinigt zu werden, der auch den Görlicher Bahnhof als neuer Bahnhof „Berlin Süd“ aufnehmen würde. Dieser (dreifache) Bahnhof soll zehn Bahnsteiggleise unterirdisch als Durchgangsgleise erhalten. Man hätte dann also einen Bahnhof mit zwei Stockwerken. Ferner sollen nördlich der Spree der Lehrter und der Stettiner Bahnhof zu einem Nordbahnhof mit zehn ober- und zehn unterirdischen Gleisen zusammengelagert werden. Die Sache hat nur den Haken, daß die Ausführung der Pläne über eine Milliarde Mark kosten wird. Ganz eifrige Neuerer wollen sogar das Brandenburger Tor abbrennen.

Großfeuer. Am Neustädter Hafen in Berlin ist eine große Lagerhalle der Reichsbahn vollständig abgebrannt. Eine Menge Umschlaggüter ging zugrunde.

Dr. Bombe tot aufgefunden. Der seit einiger Zeit vermißte Berliner Landgerichtsdirektor Dr. Bombe wurde von Fischern an einem Waldrand beim Bikowsee (in der Nähe von Berlin) stark verwest aufgefunden. Anscheinend hatte er sich an der Stelle niedergelassen, um auszuruhen, und ist dann wahrscheinlich von einem Schlaganfall betroffen worden.

Von der Lokomotive erdrückt. Bei der Firma holder in Schwarzabrad bei St. Gallen entgleiste eine Lokomotive und kippte um. Der Führer kam unter die 120 Zentner schwere Maschine und wurde totgedrückt.

Falschmünzer. Auf dem Schützenfest in Zeil sind am vergangenen Sonntag solche Fünfmärktide in größerer Anzahl in Umlauf gesetzt worden. In einer Bäckerei in Altenburg wurde ein junger Mann festgenommen, der seine Ware mit einem solchen Fünfmärktid bezahlte. Der Verhaftete, der 24 Jahre alte Arbeiter Karl Zaffe aus Wintersdorf, und sein Bruder Berthold wurden im Verlauf der Untersuchung der Falschmünzerei überführt. Ein Teil des Herstellungsmaterials und die Falschmünzereigeräte, Stangen und Formen, sind aus Blei hergestellt, tragen die Jahreszahl 1928 und das Münzzeichen E.

Floßmachung eines gestrandeten deutschen Dampfers. Der deutsche Dampfer „Heinrich Pödenz“, der am 25. Nov. v. J. bei einem großen Sturm in der Nähe von Zandvoort auf die holländische Küste geworfen wurde, ist am 5. August ebenfalls bei Hochwasser wieder freigekommen. Seit vielen Monaten arbeitete man daran, das Schiff mit Hilfe von Sandsaugern und Schleppern freizumachen. Das Schiff wurde nach Rotterdam geschleppt, wo es zur Ausbesserung etwaiger Beschädigungen ins Dock gebracht werden soll.

Ein deutsches Denkmal in Amerika. Am 3. August machte die Deutsche Zentrale aus Cleveland (Ohio), die gegenwärtig zu Besuch in Deutschland weilt, einen Ausflug zum Niederwalddenkmal bei Bingen am Rhein. Unter dem überwältigenden Eindruck des Germaniadenkmalts faßte die Gesellschaft einstimmig folgende Entschliebung: „Wir Vertreter der Deutschamerikaner geloben angesichts des Niederwalddenkmalts, ein ähnliches Denkmal in Amerika zu errichten. Es soll die großdeutsche Kulturgemeinschaft aller Deutschsprechenden und aller deutsch Fühlenden verkünden.“ Die Urkunde wurde mit den Unterschriften der 83 Vertreter am Denkmal niedergelegt.

Normalgrößen für Plakate. Auf dem Weltreklamekongress, der vom 11. bis zum 15. August in Berlin abgehalten wird, wird von der Fachgruppe „Das Plakat“ die Einführung von Normalgrößen der Plakate im internationalen Anschlagwesen besprochen und die Bildung einer internationalen Arbeitsgemeinschaft für den Plakatschlag in die Wege geleitet werden.

20 000 Gastlokale in Berlin. Die Zahl der Gastlokale in Groß-Berlin beträgt rund 20 000 und sie nimmt ständig zu. Auf 275 Einwohner kommt ein Gastwirtschaftsbetrieb. Dielen, Bars, Likörstuben, Schlemmer- und Luxuslokale gibt es 156, die Bars usw. zeigen aber in letzter Zeit eine ständige Abnahme, während die alkoholfreien Betriebe in dauernder Zunahme begriffen sind; zurzeit gibt es deren rund 1100. Interessant ist, daß das Berliner Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe im letzten Jahr etwa 360 Millionen Mark Umsatzsteuer entrichtet hat.

Ein Lastkraftwagen durchbricht die Eisenbahnbrücke. Am Samstag durchfuhr der Lastkraftwagen der Brauerei Wimmer aus Bruckberg die geschlossene Sdranke der Ueberfahrt beim Bahnhof Bruckberg (Niederbarnen). Der Personenzug München—Regensburg erfaßte den Lastkraftwagen und schleifte ihn etwa 300 Meter weit. Der Lenker des Wagens, Brauereibesitzer Wimmer, wurde getötet. Die Lokomotive des Personenzugs wurde beschädigt.

Schlagende Wetter. Auf der Zeche de Wendel bei Hamm (Westf.) wurden durch schlagende Wetter in einer Tiefe von 812 Meter zwei Bergleute getötet, einer schwer verletzt.

Rauschgiftsmuggel. Wegen Handels mit Rauschgiften wurde der Kaufmann Julius Thomas in Frankfurt a. M. zu 5000 Mark Geldstrafe verurteilt. Eine für China bestimmte Rauschgiftsendung im Wert von 80 000 M war in Genoa beschlagnahmt worden.

Von einem Einbrecher erschossen. Am Sonntag früh fand man in einem Villapark in Kiel den Privatwächter der Villa erschossen auf. Man nimmt an, daß der Wächter bei seinem Rundgang auf einen Dieb gestoßen ist, der ihn niedergestochen hat.

Starkstromanschläge auf der Landstraße. In der Nähe von Korneuburg bei Wien spannten unbekannte Täter quer über die Straße einen Kupferdraht, der mit der Starkstromleitung in Verbindung stand, so daß die Berührung mit dem gespannten Draht tödlich wirken mußte. Tatsächlich berührten im Verlaufe der Nacht drei Personen den Draht und sanken tot zu Boden.

Schiffszusammenstoß. Auf der Reede von Ostende (Belgien) wurde ein Vergnügungsdampfer mit 100 Fahrgästen

von einem Schleppdampfer gerammt. Das erstere Schiff zerbarst in zwei Teile und sank sofort. Nach den bisherigen Erhebungen sind 14 Personen getötet worden oder ertrunken, 23 wurden verletzt, 6 werden noch vermißt.

Operation an Bord eines Dampfers. An Bord des amerikanischen Dampfers „Leviathan“ (früher Hamburger „Vaterland“) mußte an der Frau des amerikanischen Abgeordneten Vitke eine Blinddarmpoperation vorgenommen werden. Der Kapitän ließ während der Operation, die gut verlief, alle Maschinen 52 Minuten stoppen, damit das bekannte leichte Zittern des Schiffs nicht störend wirkte.

Sechs Schiffbrüchige gerettet. Im Hafen von Altona (Hamburg) trafen mit dem Fischdampfer „Gerda“ sechs schiffbrüchige Seeleute ein. Sie bildeten die Besatzung des schwedischen Fischkutters „Anna“ aus Dnyoe, der in der Nordsee festgejungen und gesunken ist. Die Seeleute hatten sich ins Boot gerettet und waren später von der „Gerda“ aufgenommen worden.

Pagfischer. In dem Pariser Vorort St. Quentin wurden vier Händler aus Portugal verhaftet, die einen schwunghaften Handel mit Pagfischen betrieben.

Zahlreiche Verkehrsunfälle in England. Am letzten Samstag (Wochenende) und am Montag, der ein Bankfeiertag war, kamen in England durch Straßenunfälle 25 Menschen ums Leben, 71 wurden verletzt und 4 sind ertrunken.

Schiffszusammenstoß. Der frühere Stimmendampfer „Scheer“ (8000 Tonnen) ist ohne Fahrgäste an Bord in Ostafrika mit einem englischen Kreuzer zusammengestoßen und nach Schanghai geschleppt worden.

Ueberschwemmungen in China. Gewaltige Regengüsse führten in den chinesischen Mittelprovinzen Honan und Hupe furchtbare Ueberschwemmungen herbei. Ganze Städte und Dörfer wurden zerstört, hunderte von Menschen sind ums Leben gekommen.

Schlagwetter in Japan. Infolge einer Explosion in der Grube Katschina in Hokkaido wurden 75 Bergarbeiter getötet und 5 verletzt.

Silber als Wasserreiniger

Der Münchener Chemiker Dr. G. A. Krause hat der Öffentlichkeit ein neues Verfahren zur Reinigung des Wassers von schädlichen Keimen (Sterilisierung) unterbreitet. Edelmetalle, besonders das Silber, sind erfahrungsgemäß auf die Zusammenfassung des Wassers eine bestimmte Wirkung aus, wenn sie in demselben in kleinsten Mengen vorhanden sind. Krause hat in mehrlährigen Versuchen festgestellt, daß kleinste Mengen Silber, in Wasser selbst, stark entkeimend wirken. Er verwendet Feinsilber, das einem als Wasserverfahren gekennzeichneten Aufbereitungsprozess unterworfen wird, so daß sich das Metall an beliebigen Gegenständen aufbringen läßt. Dem Silber werden nach Bedarf andere Metalle, z. B. Palladium und Gold, als Aktivatoren beigegeben. Auf je ein Liter Wasser kommt etwa 0,015 Milligramm Metall. So gering die Kosten sind, so stark wirkt es erweist sich die Silbermenge hinsichtlich der Abtötung der Bakterien, selbst dann, wenn die 10-, ja die 100fache Menge Wassers nachgegeben wird. Allerdings tritt dann die entkeimende Wirkung erst nach längerer Zeit ein. Durch Versuche wurde als Höchstleistung die Abtötung von 21 Millionen Keimen je Kubitzentimeter innerhalb 48 Stunden festgestellt. Die nach diesem Verfahren arbeitende Apparatur wird einmal als Flaschensterilisateur von etwa fünf Liter Inhalt gefertigt; mit Sicherheit kann man ohne Auswechslung des Aktivators 1250 000 Liter sterilisieren. Daneben haben Standgefäßsterilisateur aus Steinzeug mit 25 bis 100 Liter Inhalt in der Industrie Eingang gefunden. Größere Wassermengen werden zweckmäßig in Betonbehältern, an deren Wänden das aktive Silber angebracht ist, entkeimt. Mehrere Großanlagen, die in dieser Form arbeiten, sind zur Zeit im Bau. Die Ausführungsform besteht in diesem Fall aus einem Behälter mit Zu- und Ablaufventil, die beide durch Schwimmer oder elektrische Uhren so gesteuert werden können, daß ein Verbleiben des Wassers im Behälter bis zum Eintritt der Sterilität gesichert ist. Die sich für dieses Verfahren darbietenden Anwendungsgebiete erstrecken sich nicht nur auf die Entkeimung von Gefäßen, wie z. B. Milchflaschen, Bierfässer und dergleichen, vielmehr dürfte der Prozess gerade für Großbetriebe, z. B. Schwimmbäder, Wäschereien, Krankenhäuser und dergleichen Bedeutung gewinnen. Es ist bekannt, daß das Meerwasser durch seinen, allerdings sehr kleinen, Goldgehalt vor Fäulnis bewahrt wird.

Sport

Im 10. Rhönsegelflug-Wettbewerb wurden außer Geldpreisen viele Ehrenpreise vergeben, darunter der Hindenburg-Preis und der Prinz-Heinrich-Wanderpreis, die beide an Kronfeld fielen. Es erhielten ferner: Den Fernsegelflugpreis Kronfeld für seinen Flug nach Bayreuth, 150 Kilometer Luftlinie, den Fernsegelflugpreis und den Streckenforschungspreis Wolf Hirth für seine Flüge nach Schweinsberg und zurück nach Weiningen. Im Liebungsbewerb erhielten die ersten Preise: Weininger-Darmstadt, Hürtig-Kassel, Wagner-Nachen, Bedau-Berlin und Vachem-Stuttgart. Dem Frankfurter Grünhoff stiftete die Stadt Frankfurt einen Sonderpreis.

Für den Europaflug im Rahmen der internationalen Probefahrten von Orly bei Paris ist folgende 6288 Kilometer lange Strecke vorgeschrieben: Paris — Basel — Lyon — Marseille — St. Raphael — Turin — Mailand — Venedig — Zagreb — Belgrad — Turnu — Severin — Bukarest — Turnu — Severin — Budapest — Wien — Brünn — Prag — Breslau — Warschau — Posen — Berlin — Hamburg — Amsterdam — Brüssel — Paris. In allen diesen Städten sind Landungen vorzunehmen. Der Start erfolgt am 7. August früh 9 Uhr auf dem Flughafen von Orly. Die Anlaufstrecke beginnt am 14. August um 15 Uhr und erdigt am 20. August um 18 Uhr.

Zum europäischen Rundflug von Orly bei Paris stellt Deutschland die meisten Flugzeuge, nämlich 26, Frankreich nur 9.

Todessturz Hoffmanns. Der deutsche Flieger Hermann Hoffmann aus Darmstadt hatte schon am Sonntag nachmittag in Orly eine Reihe tollkühner Kunstflüge in ganz geringer Höhe ausgeführt. Auffallenderweise ließ er sich am Montag bei dem Wettbewerbsoffizieren für geringsten Betriebsstoffverbrauch zu solchen Kunstflügen verleiten. Er hatte eben einen Ueberschlag ausgeführt, als die Maschine zu schwanken begann. Plötzlich knickte die Flügel in der Mitte ein und der Rumpf sauste zur Erde. Hoffmann wurde mit zerstücktem Schädel unter den Trümmern vorgezogen. Der Unglückliche war 1885 geboren. Er war einer der ersten deutschen Flieger, die sich an den Rhönsegelflügen beteiligten.

Der englische Luftmarschall. Sir Seston Brander stattete am Montag der Dornierwerft in Altona einen Besuch ab, um das Flugzeug Do. X zu besichtigen. Trotz des sehr schlechten Wetters nahm Sir Seston Brander, begleitet von Dr. Dornier, an einem Probeflug des Flugzeugs teil. Nachdem auch die Versuchsanlagen besichtigt waren, fuhr Brander, der mit einem Flugzeug aus London gekommen war, dorthin zurück.

Lokales.

Wildbad, den 7. August 1929.

Sitzung des Gemeinderats am 6. August 1929.

Anwesend: Vorsitzender und 14 Mitglieder.

Ortsfürsorgebehörde. Der Voranschlag der Ortsfürsorgebehörde für das Rechnungsjahr 1929 wird beraten und festgestellt. Der Abmangel beträgt 6700 Mark und kommt in den Voranschlag des Gemeindehaushalts zur Einstellung.

Beratung des Voranschlags des Gemeindehaushalts für 1929. Der Vorsitzende erläutert den von Steuerratsschreiber Schmid vorgelegten Entwurf des Voranschlags des Gemeindehaushalts für 1929 des Näheren und führt hierzu folgendes aus: Der Voranschlag des Gemeindehaushalts für 1929 konnte nicht früher aufgestellt werden, weil die Höhe der Amtschadensumlage mit 400000 Mark erst in der Amtsversammlung vom 31. Juli 1929 festgestellt wurde. Der Amtschadensbetrag der hiesigen Stadtgemeinde, die etwa 20% der Amtschadensumlage zu tragen hat, muß demzufolge mit 80000 Mark in den Voranschlag eingestellt werden, was allein eine Umlage von 8% der Ertragskataster erfordert. Die von der Regierung den Städten und Gemeinden in Aussicht gestellten Erleichterungen durch Erhöhung der Beiträge zu den Straßenunterhaltungskosten und durch Ermäßigung der Fürsorgekosten sind nicht eingetreten, da sie durch den Mehraufwand der Amtskörperschaft restlos absorbiert worden sind. Andererseits ist der Aufwand der Städte für die Schulen und für die öffentliche Fürsorge noch gewachsen, er mußte hier mit 78416 R.-Mark für die Schulen und mit 20200 R.-Mark für die öffentliche Fürsorge in den Etat eingestellt werden. Die genannten 3 Posten (Amtschadensbetrag 80000 R.-Mark, Schulkosten 78416 R.-Mark, Fürsorgeaufwand 20200 R.-Mark zusammen 178616 R.-Mark) erfordern allein eine Umlage von 18% der Ertragskataster. Der Aufwand auf Straßen und Wege mit Rücksicht auf das Bad ist mit 83000 Mark, der Zinsendienst mit 119500 R.-Mark in den Voranschlag eingestellt.

Unter Weglassung aller besonderen Aufwendungen für Neubauten und Erwerbungen, die durch Schuldannahmen bewerkstelligt werden müßten und unter weitgehender Heranziehung der Einnahmequellen aus dem Gas-, Elektrizitäts- und Wasserwerk, sowie möglicher Einschränkung der Ausgaben im ganzen Gemeindehaushalt belaufen sich pro 1929 die Gesamteinnahmen auf 829240 R.-Mark (gegenüber 862922 R.-Mark im Vorjahr) die Gesamtausgaben auf 1110440 R.-Mark (gegenüber 1120397 R.-Mark im Vorjahr). Der Abmangel auf 281200 R.-Mark, gegenüber 257475 R.-Mark im Vorjahr). Der Abmangel von 281200 R.-Mark würde bei einer Gesamtkataster-summe von 1000558 R.-Mark eine Umlage von 28,1% erfordern. Die Erhebung einer Umlage in solcher Höhe ist für die hiesigen Saisonbetriebe nicht tragbar, die ohnedies durch die hier ungerecht wirkende Gebäudeentwässerungssteuer (Mietzinssteuer) über ihre Leistungsfähigkeit hinaus belastet sind.

Die Lage der hiesigen Stadtgemeinde wird weder durch Staatsbeiträge zu den Lehrergehältern noch durch

einen Zuschuß aus dem Ausgleichsstock erleichtert, was hier als eine Härte empfunden wird.

Es wird demzufolge beantragt, den Abmangel von 281200 R.-Mark durch eine Umlage von 20% der Ertragskataster von 1000558 mit 200111 R.-Mark, durch einen Zuschuß der städt. Bergbahnverwaltung mit 40500 R.-Mark und durch Entnahme aus Reserven mit 40589 R.-Mark zu decken.

Der Gemeinderat beschließt nach längerer Beratung mit allen gegen 3 Stimmen, den vorstehenden Antrag bezüglich des Abmangels von 281200 R.-Mark zum Beschluß zu erheben und den Voranschlag pro 1929 im ganzen Umfange zu genehmigen. An das Innenministerium und den Co. Oberschulrat wird gleichzeitig die Bitte gerichtet, der hiesigen Stadtgemeinde mit Rücksicht auf ihre außergewöhnlich hohen Schullasten einen Staatsbeitrag zu den Lehrergehältern zu bewilligen.

Städt. Bergbahnverwaltung. Der Voranschlag der städt. Bergbahnverwaltung für das Rechnungsjahr 1929 wird beraten und festgestellt. Die Einnahmen betragen 129300 Mk., die Ausgaben 88800 Mk. Die Mehreinnahmen mit 40500 Mk. werden als Zuschuß zur Deckung des Abmangels im Gemeindehaushalt pro 1929 verwendet.

Unterhaltung der Etterstraße der Staatsstraße 109. Zu den Kosten der Unterhaltung der Etterstraße der Staatsstraße 109 Pforzheim-Wildbad-Schönegrund im Rechnungsjahr 1929 wird ein Gesuch um Staatsbeiträge an die Ministerialabteilung für Straßen- und Wasserbau in Stuttgart gerichtet.

Radfahrerverein Wildbad. Dem Radfahrerverein wird die Turnhalle am 8. und 29. September zur Abhaltung des jedes Jahr stattfindenden Kampionsstosches überlassen.

Turnverein Wildbad. Dem Turnverein wird die Turnhalle am 1. September zur Abhaltung seines Abturnens überlassen.

Strebsame Jugend.

Man hört gegenwärtig so oft die Klage, daß die heutige Jugend nur dem Sport huldige oder allerlei Vergnügungen sich hingeebe, aber keine geistigen Interessen mehr habe, und für weite Kreise trifft dies auch wohl zu. Umso erfreulicher ist es da, junge Menschenkinder anzutreffen, deren ernstes Streben auf Hohes gerichtet ist. So kennen wir einen jungen Mann, der jahrelang als einfacher Mechaniker in einem großen Betriebe arbeitend, unverricht das Ziel im Auge hatte, dereinst Theologie zu studieren. Durch eine wahrhaft heroische Sparsamkeit brachte er es fertig, sich eine beträchtliche Summe zu ersparen, mit deren Hilfe der 24-jährige sich nun für den Eintritt in die Prima des Gymnasiums vorbereitet. Mit eiserner Energie lernt er zu gleicher Zeit Latein, Griechisch und Englisch und bereitet er sich auch in den andern Fächern vor, um die Aufnahmeprüfung bestehen zu können. Die Lehrer, welche ihm Privatstunden erteilen, finden, daß es eine helle Freude ist, den klugen und so überaus strebsamen jungen Mann zu unterrichten, dessen Fortschritte seinem großen Eifer gleichkommen. Aber obwohl er in einem Stuttgarter Heim eine Freistelle hat und nun nicht mehr wie vordem in gesundheitschädlicher Weise am Essen sparen muß, und

obwohl man ihm mit dem Preis der Unterrichtsstunden entgegenkam, schrumpft nun sein kleines Kapital arg zusammen. Könnten sich da nicht einige Gönner finden, die dem talentvollen, thätigen jungen Mann etwas unter die Arme greifen wollten? Dienst an solcher Jugend ist Dienst am Vaterland, an der Menschheit. Denn Männer von solcher Energie und Ausdauer, solchem sittlichen Ernst, wie dieser junge Mann sie schon frühe zeigt, tun uns bitter not. Nur wer sich selbst so in die Schule genommen hat, kann andern zum Führer werden.

Näheres könnte beim evangelischen Stadtpfarramt Wildbad erfragt werden.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 6. August, 4,1925 G., 4,2005 B.

Di. Abf.-Anl. 50,75.

Di. Abf.-Anl. ohne Ausl. 10,25.

Berliner Geldmarkt, 6. August. Tagesgeld 8-10 v. S. Monatsgeld 9,5-10,5 v. S. Warenwechsel 7,75 v. S.

Privatdiskont: 7,25 v. S. kurz und lang.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 6. August. Dem heutigen Markt im Stuttgarter Vieh- und Schlachtvieh waren zugetrieben: 30 Ochsen, 52 Bullen, 368 Jungbullen, 300 Jungrinder, 113 Röhre, 1513 Kälber, 1655 Schweine. Davon blieben unverkauft 20 Jungrinder, 30 Kälber, 80 Schweine. Verkauf des Marktes: Großvieh und Schweine mäßig belebt, Kälber ruhig.

Ochsen:	6 8	1 8	Röhre:	6 8	1 8
ausgemästet	58-62	—	feinstg	23-30	23-30
vollfleischig	50-56	—	gering gemästet	18-22	18-21
feinstg	—	—	Kälber:		
Bullen:			feinste Mast- und beste Saughälber:	73-76	77-80
ausgemästet	51-54	51-53	mittl. Mast- und gute Saughälber	63-71	68-75
vollfleischig	47-50	47-50	geringe Kälber	62-61	56-65
feinstg	—	—	Schweine:		
Jungeländer:			über 300 Pfd.	88-90	88-90
ausgemästet	59-63	59-63	240-300 Pfd.	89-90	89-90
vollfleischig	51-57	51-56	200-240 Pfd.	90-91	89-91
feinstg	40-50	—	100-200 Pfd.	87-89	86-89
gering gemästet	—	—	120-100 Pfd.	83-85	84-86
Röhre:			unter 120 Pfd.	83-85	84-86
ausgemästet	41-48	—	Sauen	64-74	63-72
vollfleischig	33-40	33-40			

Schweinepreise. Ellwangen: Milchschweine 45-55 RM. — Gäßlingen: Milchschweine 27-44, Käufer 58-61. — Rünzelsau: Milchschweine 40-55. — Ravensburg: Ferkel 45-55. — Saugau: Ferkel 42-55, Käufer 60 RM. d. St.

Fruchtpreise. Nagold: Weizen 13-13,50, Gerste 12, Haber 11,50-12. — Ravensburg: Weizen 9,30, Weizen 13-13,25, Roggen 11, Sommergerste 10,60-11,25, Haber 10,35-10,75, Wintergerste 9-9,25, Delfamen 15,60-16,15. — Saugau: Weizen 13, Dinkel 9,40, Roggen 10,80. — Reutlingen: Weizen 13-15, Dinkel 10-10,50, Gerste 12-12,50, Haber 10-12. — Krads: Weizen 13-13,50, Dinkel 9,60-10,20, Roggen 12, Gerste 11,50, Haber 10,30-11,60. — Ulm: Weizen 12,75, Roggen 10, Gerste 10,50 bis 10,80, Haber 10,30-10,80 RM. 8. Ztr.

Kartoffelgroßmarkt (auf dem Leonhardsplatz), 6. August. Zufuhr: 100 Zentner, Preis 4-4,60 M für 1 Zentner.

Tagung. Die diesjährige Landesversammlung des Landesverbandes Würt. Fleischbeschauer und Trichinenbeschauer findet am 11. August 1929, vormittags, im Saal der Schlachthofwirtschaft in Stuttgart-Gaisburg statt.

An meine werten Kunden!

Während den gegenwärtigen Ausverkaufstagen empfehle ich, meinem Geschäft größte Aufmerksamkeit zuzuwenden, da ich infolge der Konkurrenz-Angebote die Schuhpreise bedeutend zurückgesetzt habe, empfehle ich persönliche Durchsicht in meinen Artikeln.

Benützen Sie diese Gelegenheit!

Hermann Lutz

Schuhgeschäft, Wilhelmstr. 27

Unser Saison-Ausverkauf dauert nur noch heute u. morgen

Benützen auch Sie die außerordentlich günstige Gelegenheit, welche es Ihnen ermöglicht, gute, an und für sich schon preiswerte Ware

10% billiger

einzukaufen.

Chr. Schmid & Sohn

Haus für Bekleidung und Sport
König-Karlstraße 19

Die Zeitungsanzeige ist die beste und billigste Reklame; sie ist als Werbemittel unübertreffbar.

Zum Einmachen!

Schreibmaschinen

nebst Zubehör kaufen Sie billigt bei
GESCHW. FLUM
Buch- und Papierhandlung.

Landes-Kurtheater

Direktion: Sieng-Krauß.
Fernsprecher 135.

Anfang jeweils abend 8 Uhr

Mittwoch, 7. August

Die Rose von Stambul

Operette in 3 Akten von Leo Fall

Donnerstag, 8. August

Weekend im Paradies

Schwank in 3 Akten von Arnold und Bach

Freitag, 9. August

Die Frau, die jeder sucht

Lastspiel in 3 Akten von Ludwig Hirschfeld.



Liederkreis Wildbad

Heute Mittwoch, 8.30 Uhr abends

Singstunde

im Lokal für die Faust-Sinfonie.

Wabungsleitung: Hauptl. Pfau.

Pünktliches und vollständiges Erscheinen erwartet

Der Ausschuß.

Gurken-Einmachessig

mit sämtlichen Gewürzen und Kräutern offen und in Flaschen

Abkochen unnötig

Weinessig

offen und in Flaschen

Bergamentpapier

Alle

Einmachgewürze

Einmach-Zucker

Anisbranntwein

Eingetroffen:

Weitere Waggons

Tomaten

glatte Schnittfeste Früchte

20

Pfd. 20 Pfd.

in Steigen von 15-20 Pfd.

Br. f. Netto Pfd. 17 Pfd.

5% Rabatt

Pfannkuch

Ihre Gurken

halten sich stets und schimmeln nicht, bekommen einen feinen, gewürzigen Geschmack, verwenden Sie den alle Gewürzkräuter enthaltenden,

nicht zu kochenden

Gewürz-Einmach-Essig

der Eberhard-Drogerie

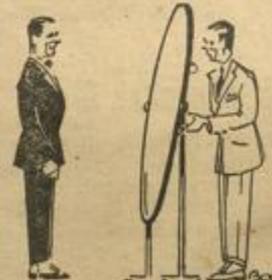
Bertreter gesucht

für leicht verkäuflichen Artikel (Neuheit)

für Wildbad und Umgebung einschließlich Pforzheim.

Gute Verdienstmöglichkeit.

In Hotels, Gasthäusern und Cafés gut eingeführte Herren erhalten Auskunft durch die Tagblattgeschäftsstelle.



Sehen Sie, der paßt.

Sie haben kein Risiko beim fertigen Anzug oder Mantel. Was nicht tadellos paßt, wird auf die Seite gelegt und Sie wählen aus, was Ihnen gefällt.

Strapazier-Anzug in erprobten Qualitäten und Farben Mk. 59,00

Sommer-Mantel mit feiner Abseite, wetterfest Mk. 67,50

Zu jedem Anzug Stoffreste.

Anprobieren geht über studieren, deshalb ins

Haus für Bekleidung - Adolf Stern, Wilhelmstr.